

FRIDERICIANA

Aus der Sammlung Dora Zantner-Busch

Die Beförderung.

Bei einer Truppenrevue in Schlesien befahl Friedrich der Große einem seiner Generale, daß er ihm einen jungen tüchtigen und brauchbaren Offizier zu allerlei Anordnungen während des Manövers aussuchen und an die Seite geben möge.

Der General kam unverzüglich dem Befehle des Königs nach. Indes der junge Offizier, der dem Monarchen dann beigegeben ward, machte in den ersten Tagen seines Dienstes alles verkehrt. In seinem begreiflichen Ärger verfolgte ihn einmal Friedrich mit seinem Krückstock. Der junge Leutnant aber entzog sich, aufs äußerste erschrocken, dieser Beschimpfung durch schleunigste Flucht vor dem Monarchen.

Noch mehr darob erzürnt, machte nun Friedrich dem General darüber Vorwürfe, daß er ihm einen so gänzlich unbrauchbaren, einfältigen Menschen ausgewählt und zugesandt habe.

„Majestät, es ist mein bester Offizier“, erwiderte der General, „aber gerade zu jener Zeit hatte der junge Mann die Nachricht vom Tode seiner von ihm zärtlich

geliebten Mutter erhalten, worüber er ganz außer sich gewesen!“ Diese Tatsache rührte den König so sehr, daß er den jungen Offizier sogleich zu sich befahl. Schweren Herzens erschien der vor seinem Fürsten.

„Warum“ — fragte Friedrich der Große freundlich — „riß Er denn gestern vor mir aus? — Ich wollte Ihm ja nur sagen, daß ich Ihn zum Hauptmann befördert habe!“

Ein Markstein in der Geschichte der deutschen Süßwarenbranche war die Gründung der Schokoladenfabrik **Theodor Hildebrand & Sohn** im Jahre 1817. Vier Generationen der Familie Hildebrand haben in 116jähriger zäher Arbeit ein Unternehmen von Weltruf geschaffen, das mit einer kleinen Honigkuchenbäckerei in der Spandauer Straße in Berlin begann und heute Abteilungen für Schokoladen-, Pralinen-, Kakao-, Bonbon-, Keks- und Honigkuchenherstellung mit Zweigstellen in aller Herren Länder umfaßt.

Noch heute kann man in der Spandauer Straße, in der Berliner Altstadt, das Stammhaus der Familie Hildebrand sehen. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist die Hildebrand-Filiale in der Leipziger Straße 100. Die Inneneinrichtung dieses Geschäfts zeugt von der gediegenen Auffassung, mit der die Familie das Unternehmen leitet. Es ist selbstverständlich, daß die jetzigen Inhaber, in Anlehnung an die Methoden und Rezepte ihrer Väter noch heute die Zusammensetzung und Herstellung der köstlichen Pralinen und leckeren Honigkuchen persönlich überwachen.

Pflichterfüllung aller ist oberstes Gesetz in diesem seit seiner Gründung rein arischen Familienunternehmen. Ein würdiger Beweis dessen ist die soeben herausgebrachte „Braune Serie“: Braune Schokolade, Brauner Kakao, Braune Pralinen, Brauner Keks.

Einer Mutter Rat.

Seit ich verheiratet bin, kommt unser besorgtes Muttchen jedes Jahr einmal zu uns, um sich zu überzeugen, ob es ihrem einzigen Töchterchen wohlgeht.

Wie immer, schauten wir auch diesmal gemeinsam alle Schubladen und Schränke durch. Als wir den Kleiderschrank vorhatten, betrachtete ich mich ein Weilchen im Innenspiegel des Schrankes. Muttchen sah sich um, nickte mir zu — und unwillkürlich begegneten sich unsere Blicke im hellen Spiegelglas. Zwei Gesichter schauten heraus, zwei Gesichter, die sich sehr ähnlich sahen. Aber in einem waren sie sich leider gar nicht ähnlich: in der Hautfarbe. Da war Muttchen mir weit überlegen! Wie rosig und blühend sah Muttchen aus, und wie ungepflegt und verbraucht erschien meine Gesichtshaut!

„Du gefällst dir wohl nicht?“ fragte sie mich. Traurig sah ich sie an. „Ich wollte es dir schon gestern sagen“, sagte Muttchen. „Deine Haut, liebes Kind, hat sich seit meinem letzten Besuch recht verschlechtert. Ich glaube, du könntest dich ruhig etwas mehr um dein Aussehen kümmern! Das ist für eine Ehefrau besonders wichtig. Das gute Kochen allein macht es nicht. Hübsch und gepflegt muß eine junge Frau aussehen, dann schmeckt es dem Mann noch einmal so gut.“

„Muttchen, du hast ja recht“, sagte ich kleinlaut. „Aber ich will mir an dir ein Beispiel nehmen, du wirst tatsächlich jedes Jahr jünger und hübscher.“

„Und weshalb, Kindchen? Ich pflege mein Gesicht vernünftig. Daher mein jugendliches Aus-

sehen, das so vielen Bekannten auffällt. Und weiß du, womit ich mein Gesicht jetzt pflege? Mit Marylan-Creme! Von allen anderen bin ich abgekommen. Und du solltest dasselbe tun. Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, wird dir unbedingt helfen. Wenn wir uns nächstes Mal wiedersehen, wirst du ganz anders aussehen, verlaß dich darauf! Marylan-Creme verjüngt die Haut, sie hat meine Falten beseitigt und mir zu meinem zarten, gepflegten Teint verholfen. Sie wird auch dir unentbehrlich werden.“

Mein gutes Muttchen behielt recht! Hundertmal recht! Marylan-Creme hat meine Haut auffallend verbessert. Ich kann es durchaus verstehen, daß mehr als 28 000 zufriedene Damen und Herren freiwillig Dankbriefe geschrieben haben. Die Zahl dieser Lobbriefe ist sogar notariell beglaubigt!

Ich kann nur jedem raten, Marylan-Creme unbedingt zu versuchen. Das kostet nichts, und man bekommt sogar noch ein recht interessantes Büchlein über kluge Gesichtspflege dazu; ebenfalls vollständig kostenlos und portofrei. Schneiden Sie darum den endstehenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie 4 Pf. Porto auf und schreiben Sie auf die Rückseite des Umschlages Ihre genaue Adresse. (Kein Auslandsversand.)

.....
 Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 63, Friedrichstr. 24. Erbitten Sie kostenlos und portofrei die Probe Marylan-Creme und das Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.